

Leserbriefe

Party statt trockener Reden

Zum Beitrag „Zu Fuß durch den Tunnel“, Volksstimme vom 12. Januar: Geschafft, nach nur sieben Jahren Bauzeit erfolgt die Eröffnung eines der größten Bauprojekte nach der Jahrtausendwende in der Landeshauptstadt Magdeburg. Geprägt mit vielen positiven und negativen Verständnissen von allen Verkehrsteilnehmern und den zahlreichen Zuwendungen eines jeden Steuerzahlers für dieses Bauprojekt, sollte doch die Stadt es sich nicht nehmen lassen, für alle Bürger eine Einweihungsparty auf die Beine zu stellen, die nicht nur mit einer trockenen Eröffnungsrede (wie lange und wie teuer alles war ...) untermauert ist, sondern erfreulich und mit Spannung, eventuell durch eine Tombola mit attraktiven Gewinnen, den Menschen mit einer atemberaubenden Durchwanderung des Tunnels, das Geleistete zeigen beziehungsweise erklären und dies mit Freigetränken und einer „Tunnelbratwurst“ vertiefen. **Thomas Oehmig, Magdeburg**

Fütterungsverbot für Wasservogel

Zum drohenden Badeverbot im Neustädter See wegen schlechter Wasserqualität: Bestimmt spielt der gesunkene Wasserstand aufgrund der Trockenheit der vergangenen Jahre eine große Rolle. Der See wird ja ausschließlich über das Grundwasser gespeist. Durch diese Sommer kam es zur Erwärmung und überdurchschnittlichen Pflanzenbildung. Am 13. Juli 2022 richtete ich ein Schreiben an die Oberbürgermeisterin, in dem ich auf das übermäßige Füttern der Wasservogel hinwies. In vielen Städten unseres Landes, und auch im Ausland ist es mir aufgefallen, wird auf die Schädlichkeit des Fütterns verwiesen und es werden auch Fütterungsverbote ausgesprochen.

Einschränkung der Lebensqualität

Durch die Fütterung der Wasservogel mit Weißbrot tragen diese verstärkt durch ihren Kot nicht zur Verbesserung der Wasserqualität bei. Die Vögel werden von ihrer natürlichen Lebensweise abgehalten.

Im Antwortschreiben wurde mir versprochen, sich des Themas anzunehmen.

Brot an Wasservogel zu verfüttern ist nicht nur Verschwendung von Nahrungsmitteln, die für den Menschen vorgesehen sind, es ist auch für die Tiere ungesund, werden sie doch regelrecht gemästet.

Ein Badeverbot am Neustädter See wäre eine Einschränkung der Lebensqualität, nicht nur der unmittelbaren Anwohner.

Monika Wenk, Magdeburg

Schreiben Sie uns Leserbriefe!

E-Mail: lokalredaktion@volksstimme.de

Wir freuen uns über jeden Brief. So lernt die Lokalredaktion die Meinung der Leser kennen. Wer kurz schreibt – mit vollständiger Adresse und Telefonnummer (bitte beides auch bei E-Mail unbedingt angeben) – hat bessere Chancen. Das Recht auf Kürzung behalten wir uns vor.

So erreichen Sie uns: Lokalredaktion Volksstimme, Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg Fax: 59 99-482

Magdeburger des Jahres 2022

Für das Miteinander auf der Elbinsel

Fünfter Sieger: René Stelzer und seine Mitstreiter vom Heimatverein Werderaner Freunde

Zum 31. Mal wählte die Volksstimme gemeinsam mit ihren Lesern die Magdeburger des Jahres. Nachfolgend die Laudatio auf den fünften Sieger, gehalten auf der Ehrengala für die Kandidaten im Alten Theater.

Von Konstantin Kraft

Ohne die Werderaner Freunde wäre das Zusammenleben auf der Elbinsel deutlich trostloser. Mit vielfältigen Veranstaltungen stärken sie das Miteinander. Für dieses nachhaltige Engagement in das Gemeinwohl haben die Volksstimme-Leser René Stelzer stellvertretend für den Heimatverein auf dem Werder zum fünften Sieger bei der Wahl zum Magdeburger des Jahres 2022 gekürt.

Nähcafé, Skatabend oder historischer Vortrag. Konzert, Lesung oder Modenschau. Immer mittwochs ist Vereinstag in der Kegelanlage in der Lingnerstraße. Gefeierte wird außer der Reihe auch an anderen Wochentagen: Wenn etwa zu Ostern ein Feuer entfacht, in den Mai getanzt oder beim Oktoberfest geschunkelt wird.

All diese Aktivitäten zielen darauf ab, die Menschen zu verbinden und so den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Das Vereinsmotto lautet: „Gemeinsam statt einsam.“ Vorsitzender René Stelzer sagt: „Wir möchten generationenübergreifend allen Bürgern eine Heimat bieten.“

Gründungsprojekt ist ein Kulturpfad für den Werder

Dass sich ein Heimatverein derart sozial engagiert, ist nicht selbstverständlich. Als sich die Werderaner Freunde im Februar 2015 gegründet hatten, lag der Fokus auch noch mehr in der Aufarbeitung der Stadtteilgeschichte. Ein Gründungsprojekt war und ist es, einen Kulturpfad mit Informationstafeln zu etablieren. Drei davon stehen bereits, im Frühjahr sollen weitere folgen. Doch am allerbesten pflegt sich die Historie



René Stelzer wurde stellvertretend für das vielfältige Engagement des Heimatvereins Werderaner Freunde als fünfter Sieger bei der Wahl zum Magdeburger des Jahres geehrt. Neben ihm steht Volksstimme-Redakteur Konstantin Kraft.

Foto: Viktoria Kühne

Videobotschaft

Nadja Gröschner, Leiterin des Kulturzentrums Feuerwache, hat René Stelzer in der Vorbereitung zum Fest für 300 Jahre Werder kennengelernt: „René Stelzer hat durch seine freundliche und engagierte Art uns immer wieder zusammengebracht und neue Leute für den Verein akquiriert. Ich finde dieses Engagement für den Werder sehr lobenswert. Der Verein versucht die alte Kegelbahn als Treffpunkt und klei-



Nadja Gröschner

ne Oase für den Werder zu erhalten.“ Das Video ist zu finden auf www.volksstimme.de/mdj oder laden Sie die kostenlose App „SMART virtuell“ herunter. Öffnen Sie diese und halten Sie die Kamera Ihres Smartphones über die mit dem AR-Symbol markierten Bereiche in der Zeitung: Hier hinterlegte AR-Inhalte lassen sich aufrufen.



Verein das große Stadtteilstück zu „300 Jahre Erstbesiedlung des Werders“. Mitglieder hatten sich in Kostüme gekleidet. Unter anderem verkörperten sie Conrad Schlüter, den Ersteinwohner auf dem Werder. Das Soziale wurde auf diese Weise historisch und umgekehrt.



unterstützt von MACO HOME BOMBANY

die Generationen zusammenzubringen, wo einer von anderen lernen kann und sich alle miteinander wohlfühlen“, fragt René Stelzer. Das ist der Leitgedanke der Werderaner Freunde. Eben darin mag das Geheimnis liegen, warum der Werder von seinen Bewohnern als „glückliche Insel“ bezeichnet wird.



Lesen Sie morgen die Laudatio auf die Baumfeuerwehr, die auf besondere Weise Umweltschutz und Pädagogik zusammenbringt.

Es gibt noch vielfältige Ideen für die Zukunft

Es gibt Ideen für die Zukunft: Ein Klubraum für Jugendliche, ein Café für Eltern, deren Kinder im Viktoria-Park spielen, oder Partys zum Feierabend. „Was können wir anbieten, um

in der Gegenwart einer geselligen Gemeinschaft. Das haben die Werderaner Freunde im Sommer letzten Jahres eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Damals organisierte der

Viktoria Veil zaubert mit Spuren im Sand Gemälde

Vergängliche Kunst zur Ehrung der Magdeburger des Jahres im Alten Theater an die Wand projiziert

Von Martin Rieß

Herrnenkrug • Traditionell bietet die Ehrung der Magdeburger des Jahres von Verlag und Redaktion der Volksstimme auch Raum für Kultur aus Magdeburg. Das war auch in diesem Jahr im Alten Theater nicht anders. Dabei waren sehr verschiedene Kunstformen aufeinandergetroffen.

Zu Beginn des Abends hatte so die aus der Ukraine stammende und seit vielen Jahren in Magdeburg lebende Viktoria Veil Sandmalereien an die saalhohe Leinwand im Zuschauerraum des Alten Theaters projiziert. Die Besucher konnten mitverfolgen, wie die Künstlerin mit scheinbar einfachen Fingerstrichen vergängliche Gemälde in sandigen Farbtönen entstehen und wieder vergehen ließ.

Im Gespräch mit Lokalchef Rainer Schweingel und Anja Guse als Mitglied der Volksstimme-Chefredaktion berichtete Viktoria Veil, dass die Malerei mit Sand sehr ihrer ge-

wohnten Arbeit beim Zeichnen ähnelt. Sie sagte über ihre Arbeit am lichtdurchfluteten Tisch: „Ich lasse mich dabei aus unserer Welt inspirieren. Ich lasse einfließen, was ich gerade spüre und fühle.“

Dabei sind die aktuellen Ereignisse mit Blick auf den Krieg in der Ukraine zum Teil sehr erschreckend. „Ich fühle mich, als ob ich in zwei Welten lebe“, berichtete sie. Hier in Deutschland, wie sie seit

vielen Jahren zu Hause ist, fühle sie sich wohl und sicher. „Aber beim Blick auf die Ukraine, da schmerzt mein Herz“, sagt sie. Sie hoffe, dass die Gerechtigkeit das Böse besiegen wird, sagte sie.

Bei allem Schmerz um den Krieg gegen ihre alte Heimat – die Arbeit geht weiter. Derzeit bereitet die Künstlerin beispielsweise eine Ausstellung in London vor.

Arbeitsort ist das Atelier in der Gärtnerstraße 7 im Stadtteil Buckau. Viktoria Veil berichtet: „Das Atelier ist jetzt auch eine kleine Galerie.“ Gezeigt werden hier eigene, aber auch die Arbeiten anderer Künstler. Aktuell geht es dort um eine Auktion von Bildern, deren Einnahmen in die Unterstützung ukrainischer Künstler fließen sollen, wie Viktoria Veil im Gespräch im Alten Theater berichtete.

Viktoria Veil hat an der Kunstakademie Kiew Malerei und Grafik studiert und als Dozentin gewirkt. Seit 2003 lebt sie als freischaffende Künstlerin in Magdeburg. In zahlreichen Ausstellungen wurden ihre Arbeiten sowohl in der Ukraine als auch in der sachsen-anhaltischen Landeshauptstadt gezeigt.



Bei der Ehrung der Magdeburger des Jahres 2022 erschuf die Magdeburger Künstlerin Viktoria Veil mit ihren Sandmalereien Fantasiewelten.

Foto: Viktoria Kühne

Wie Energie in den Sportstätten teurer wird

Magdeburg (ri) • In ganz Deutschland leiden auch Sportvereine unter steigenden Energiekosten. Dabei bildet auch Magdeburg keine Ausnahme. Auf eine Anfrage des Linke-Stadtrats Dennis Jannack hin hat die Stadtverwaltung Informationen zusammengetragen, welche Preissteigerungen bislang absehbar sind. Eine Vielzahl der Vereinssportstätten befindet sich demnach im kommunalen Eigentum. Für einen Großteil dieser Sportstätten gilt daher der Versorgungsvertrag für Wärme und Strom zwischen der Landeshauptstadt Magdeburg und den Städtischen Werken Magdeburg. Das bedeutet, dass 2022 die Strom- und Wärmepreise durch langfristige Versorgungsverträge mit den SWM unverändert blieben. Im neuen Kalenderjahr werde mit einer Preiserhöhung von etwa 65 Prozent bei Wärme und 22 Prozent bei Strom zu rechnen sein. „Bei diesen Preiserhöhungen muss aber festgehalten werden, dass es sich hierbei um Prognosen handelt“, heißt es in einer Stellungnahme aus dem Magdeburger Kulturdezernat. Eine definitive Aussage oder Zusage zu den Preisentwicklungen kann in der derzeitigen Situation nicht abgegeben werden.

Einzelne Vereine haben eigenständig abgeschlossene Versorgungsverträge mit unterschiedlichen Anbietern. Auf Nachfrage durch den Fachbereich Schule und Sport wurde mitgeteilt, dass die Versorger teilweise Erhöhungen der Preise für Gas auf 380 Prozent des Vorjahresniveaus angekündigt haben. Die genauen Auswirkungen lassen sich aktuell noch nicht beziffern, da die Wirkung der angekündigten Hilfen, wie Gas- und Strompreisbremse sowie die Übernahme von Kosten durch den Bund, für Sportvereine und Sportstätten noch nicht abschließend geklärt sind. Nach den bisher vorliegenden Informationen geht der Fachbereich Schule und Sport von einem Mehrbedarf in Höhe von 260 000 Euro für Betriebskosten bei den Vereinssportstätten aus. Das entspricht einem Anstieg von rund 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, heißt es aus der Magdeburger Stadtverwaltung zu den steigenden Energiepreisen für den Sport in der Stadt.

„Leseland DDR“ in der Bibliothek

Altstadt (ri) • Die Ausstellung „Leseland DDR“ von der „Bundesstiftung zur Aufarbeitung der DDR-Diktatur“ soll in der Magdeburger Stadtbibliothek im Breiten Weg 109 gezeigt werden. Am Mittwoch wird die Schau um 17 Uhr feierlich mit einem Vortrag des Politikwissenschaftlers und leitenden Mitarbeiters der Bundesstiftung Ulrich Mählert in der Zentralbibliothek eröffnet. „Leseland DDR“ umfasst 20 Tafeln und lädt mit Texten, Bildern und Videos zu einer anschaulichen Zeitreise ein. Die Stadtbibliothek präsentiert zum einen alle Ausstellungstafeln in der Galerie des Lesecafés Eselsohr, zum anderen sind auf den fünf Etagen ausgewählte Tafeln nochmals in Form von Roll-ups zu finden. Diese werden durch Medienpräsentationen ergänzt, die die dargestellten Themen vertiefen. Bei den Medien handelt es sich um Bücher, Zeitschriften und Filme aus dem historischen Bestand der Stadtbibliothek, der DDR-Literatur umfasst, sowie um aktuelle Veröffentlichungen. Besucher treffen so auf zahlreiche längst vergangene Titel und viele „alte Bekannte“ aus DDR-Zeiten.